

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 22 (1944)

Heft: 1

Artikel: Russula [Fortsetzung]

Autor: Walty, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russula.

(3. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

Die Ledertäublinge.

Russula alutacea Pers., *integra* Fr., *Romellii* Maire und *olivacea* Schiff. Sie sind die häufigsten Täublinge auf dem Pilzmarkt. In ganzen Körben werden sie feilgeboten. Sieht man auch Hunderte in den verschiedensten Hutfarben beieinander, so sind sie doch gleich an Haltung und den mehr oder weniger satt ockergelben Lamellen zu erkennen. *R. alutacea* und *integra* werden auf den Pilzmärkten in der Regel nicht gesondert bezeichnet, sie heißen beide Ledertäublinge wegen der im Alter namentlich bei *alutacea* satt ledergelben Lamellen. Sie sind vorzügliche Speisepilze. Dazu gehört auch *R. Romellii* Maire, die sich von *integra* und *alutacea*, wie wir bei der ausführlichen Beschreibung derselben angegeben haben, fast nur durch mikroskopische Merkmale unterscheidet. Man kann dem Pilzkontrolleur nicht zumuten, dass er jedes einzelne Stück daraufhin untersucht, ob es Zystidien auf dem Hut hat oder nicht und weiter ob die Sporen, mit Jod behandelt, kristallisiert oder isoliert stachelig sind.

*

Alle vier Täublingsarten zeichnen sich durch die Vielfältigkeit ihrer Hutfarben aus. Diese sind in der Regel purpurfarbig, braunpurpur, purpur mit oliv, lederbraun, rein oliv ohne Spur von purpur, grün, sogar schön grasgrün. *Alutacea* bleicht oft derart aus, dass man eine ganz andere Art vor sich zu haben glaubt. Bresadola bildet in seinen I. M. auf Tab. 459 einen solch gelblichrosa-weißen Pilz ab, wie ich ihn bei Beatenberg auch gefunden habe. Meist geben einem aber noch daneben stehende normalfarbige andere Hüte das Zeichen, was wir vor uns haben.

15. *Russula alutacea* Pers. 1796.

Ledertäubling.

Hut bis 15 cm breit, jung halbkugelig, dann gewölbt, oft genabelt, ausgebreitet, zuletzt vertieft. Er ist ziemlich fleischig, der Rand stumpf, aber dünn, so dass er bald deutlich höckerig gefurcht ist. Die Farben haben wir schon angegeben; dass er oft sehr stark ausbleicht, wurde ebenfalls schon erwähnt. Die Huthaut ist ziemlich dick, am Rand abtrennbar, mässig schmierig, trocken fast glanzlos.

Lamellen erst blassgelb, bald satt ocker bis dotter- oder ledergelb, einfarbig, hie und da mit roter Schneide, breit, buchtig angeheftet oder völlig frei, selten etwas herablaufend, aderig verbunden, gleichlang oder wenig untermischt, am Stiel oft gabelig, dick, mässig dicht, starr.

Stiel weiss, oft mehr oder weniger rosa getönt, runzelig, seidig-glänzend, gleichdick oder keulig, selbst bauchig, oft kurz und dick, fest, hart, alt ausgestopft.

Fleisch weiss, oft mit gelber Rinde, fest, schliesslich krümelig gebrechlich, völlig mild, geruchlos.

Sporenpulver dunkel dotterorangegelb.

Sporen $9-11 \times 8-9 \mu$, gelblich, warzig-stachelig, nur wenig oder kaum kristallisiert.

Basidien $40-55 \times 10-14 \mu$.

Zystidien spindelig, unappendikuliert, in Sulfovanillin fast ganz violettblau. Auf der Huthaut keine Zystidien.

Im Laub- oder Nadelwald, oft massenhaft, Juni—Oktober.

16. *Russula alutacea* Pers. Form *vinosobrunnea* Bres.

Hut weinrot-dunkelbraun, Stiel rosa-weinrot, alles übrige gleich. Norditalien, selten.

17. *Russula alutacea* Pers. **Var. *purpurata*** Bres.

R. alutacea Pers. *fm. pavonina* Bres., I. M., Tab. 461 ist identisch.

Hut leuchtend purpurrosa, nicht ausblasend, Stiel purpurrosa, selten weiss; sonst wie der Typus.

In Bergnadelwäldern, namentlich unter *Pinus montana*, Bergföhre, August—September.

18. *Russula alutacea* Pers. **Var. *olivascens*** Pers.

Etwas kleiner als der Typus, Hut grün, olivgrün, graugrün, meist mit gelblichem Scheitel.

Im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen, August—September.

19. *Russula integra* L. 1758.

Schmieriger Täubling.

Hut 6—10 cm breit, blutrot, weinrot, purpurn, oft fast schokoladebraun, von der Mitte aus meist helloliv oder gelblich werdend, kaum je ausgesprochen grün, Mitte anfangs auch schwärzlich, mehr mit braunen als roten Farben, nicht oder nur wenig ausblasend. Anfangs halbkugelig, dann gewölbt, schliesslich in der Mitte niedergedrückt. Rand stumpf, dünn, daher höckerig gefurcht. Huthaut stark schmierig, trocken glänzend, wie lackiert, kahl und glatt, ganz oder mit Ausnahme der Hutmitte abziehbar.

Lamellen oft lange blass, dann hell ocker-gelb, heller als bei *alutacea*, bisweilen mit roter Schneide. Die Sporen sind dunkler, so dass sie auf den Lamellen dunkler gelbe Flecken bilden. Ein sicheres Bestimmungsmittel für *integra*. Sie sind breit, stark bauchig, verschmäler, fast frei, am Hutrand abgerundet, fast gleichlang, wenige gegabelt, aderig verbunden, fast gedrängt.

Stiel reinweiss, nicht mit rosa Tönen, oder nur sehr selten, gleichdick oder etwas keulig, schwach runzlig, kahl, fast seidig, voll,

mit dicker Rinde, dann ausgestopft, 50—60 × 15—20 mm.

Fleisch reinweiss, fest, völlig mild, geruchlos.

Sporenpulver bleich hockerfarbig, heller als bei *alutacea*.

Sporen gross, 9—12 × 8—10 μ isoliert spitzstachelig, gelblich.

Basidien 50 × 14 μ .

Zystidien spindelig, in Sulfovanillin ganz dunkelblauviolett bis auf ein rosa Stielchen. Zystidien auch auf der Huthaut.

Im Laub- und Nadelwald, Juni—September.

Abb.: Bresadola, I. M., Tab. 451, Jaccottet, Les champignons dans la nature, Taf. 35, sehr gut.

20. *Russula integra* L. **Var. *lutea*** Karst.

Hut gelb, zuletzt ausbleichend, Stiel weiss, sonst wie der Typus.

21. *Russula olivacea* Schaeffer 1770.

Phenol färbt das Fleisch von *R. olivacea* weinrot-purpurrot, schl. purpurschwarz. Ein sehr zuverlässiges Bestimmungsmittel, da keine andere *Russula*-Art diese Reaktion aufweist.

Hut 6—12—18 cm, halbkugelig-gewölbt-ausgebreitet, schl. niedergedrückt, kompakt, fest und hart. Hutfarben purpur-olivbraun, oliv, grasgrün mit weinrot, schl. meist schmutzig rosa-purpur mit gelblichen Flecken, ausbleichend und oft sehr verblasst.

Huthaut kahl und glatt, feucht auch etwas schmierig, meist aber völlig trocken und glanzlos, samtig oder rauh und bereift, schlecht abziehbar.

Dickfleischig bis zum stumpfen Rand und dieser deshalb vollständig glatt, auch im Alter nie gerieft.

Lamellen lange weisslich blassgelb, schliesslich ockergelb bis lederorange, oft mit wein-

rötlicher Schneide am Hutrand, dicklich, bau-chig, vorne abgerundet, hinten angewachsen bis buchtig angeheftet, fast gedrängt, gleich-lang, am Stiel gegabelt, queraderig in der Tiefe.

Stiel meist abwärts verdickt, seltener bau-chig, meist bis zuoberst schön rosa, kahl und glatt, sehr fest, hart und voll, zuletzt aus-gestopft mit starrer Rinde.

Fleisch weiss, alt gelblich-schmutzigblass, aber nicht anlaufend, völlig mild, geruchlos.

Sporenpulver tief ockergelb wie *alutacea*.

Sporen $8-13 \times 8-12 \mu$, gelb, isoliert stachelig.

Basidien $58-61 \times 13,5-14 \mu$ mit sehr langen (11μ) Sterigmen.

Zystidien pfriemlich, in Sulfovanillin blass rosa, nur an der Spitze sehr wenig violettblau, fehlen auf der Huthaut.

Im Nadelwald, namentlich im Gebirge. Juli—Oktober.

	Hutrand	Huthaut	Sporen Stacheln	Huthaut- Zystidien	in Sulfo- vanillin
<i>olivacea</i>	glatt	trocken	isoliert	—	rosa
<i>alutacea</i>	gefurcht	schmierig	{ wenige verbunden	—	blauviolett
<i>integra</i>	gefurcht	sehr schmierig	isoliert	+	blauviolett
<i>Romellii</i>	gefurcht	schmierig	kristuliert	+	blauviolett

Im Fleisch verfärbende Täublinge.

Hierher gehören *Russula xerampelina* Schff., den Ledertäublingen ähnlich, *Russula Linnaei* Fr., die nur eine Form von *xerampelina* ist, so-dann *Russula decolorans* Fr. und ihre Form *Russula constans* Britz.

Ich führe sie im Anschluss an die vorher beschriebenen an, weil sie auf Grund ihrer Fleischverfärbung leicht zu bestimmen sind.

22. *Russula xerampelina* Schaeffer 1770.

Hutfarbe äusserst variabel, im Nadelwald leuchtend blutrot, tiefpurpur, Mitte oft schwarz, im Buchenwald auf Kalkboden fleischrosa, orange, gelblich, oliv, unter Epen und Birken apfelgrün, gelbgrün, Rand meist in roten, Mitte in dunkelbraunen, oliven, gelben Tönen, auch ganz in isabell oder weisslich verblasst. 5—12 cm breit, halbkugelig-gewölbt-verflacht-niedergedrückt, fest, kompakt, mit stumpfem, dickem Rand, der höchstens im Alter kaum

merklich gerieft ist. Huthaut nur bei Regen etwas schmierig, sonst trocken, glanzlos, oft fast warzig samtig mit dunklerer Körnelung auch ganz glatt und kahl, kaum abziehbar

Lamellen ganz jung blass, dann creme-ocker-buttergelb, auf Druck tränend, Schneide oft purpurfarbig, 9—10 mm breit, in der Tiefe aderig-verbunden, fast gedrängt, vorn abgerundet, hinten angeheftet-frei, ausgerandet, dick, fast gleichlang, am Stiel gabelig.

Stiel weiss oder schön rosarot, runzelig, gleichdick oder abwärts verdickt, auch bau-chig, voll, dann ausgestopft, zuletzt zellig hohl.

Fleisch weiss, mit eindringender Hutfarbe, an der Luft rasch gelb und braun anlaufend, im Alter schmutzig braun durchzogen, mild. Im Alter oder auch nach längerem Liegen stinkend, nach Trimethylamin (heringsartig). Essbar.

Sporenpulver bleichocker.

Sporen schwach bestachelt, verschieden im Relief, isoliert oder auch netzig verbunden.

Basidien $33-50 \times 10-14,5 \mu$.

Zystidien oft appendikuliert, in Sulfovanillin nach eigenem Befund braunviolett im oberen Teil, unten rosa. Nach Singer rosa oder seltener mit sehr spärlichen, blauen Körnchen an der Spitze.

Im Laub- und Nadelwald, Juli—Oktober.

Die typische Verfärbung des Fleisches, namentlich im Stiel, und der stinkende Geruch lassen diese Art trotz verschiedenster Hutfarbe leicht bestimmen und von *olivacea* unterscheiden. Abbildungen: Schaeffer, t. 214—215. Michael, t. 282. Ricken, t. 17, fig. 1.

23. **Russula xerampelina** Schaeffer

Var. rubra Britz. = **Russula Linnaei** Fr.

ist nur eine Form, mit tief blutrotfarbigem Hut mit fast schwarzer Mitte, ohne Spur von oliv oder ockergelb. Sonst alles gleich wie beim Typus.

24. **Russula xerampelina** Schaeffer **Var. olivascens** Fr.

Hut oliv, bisweilen mit Purpurtönen, Stiel weiss oder rötlich, sonst wie der Typus. |

25. **Russula decolorans** Fries 1821.

Fleisch, Lamellen, Stielhaut, zuletzt auch der Hut werden grau, dann alles schwarz.

Hut bis 13 cm, orangegelb mit Zinnoberrot, mit oft etwas runziger Oberfläche, halbkugelig, gewölbt, ausgebreitet, niedergedrückt. Feucht etwas schmierig, meist aber trocken, mit ganz oder fast ganz abziehbarer Haut und anfangs etwas eingebogenem, stumpfem, erst glattem, nur alt kurz höckerig-gefurchtem Rande.

Lamellen jung blass, dann strohgelb, buttergelb, alt grau werdend, breit, vorn abgerundet, am Stiel verschmälert frei angeheftet, in der Tiefe aderig verbunden, fast gedrängt, wenige kürzer, am Stiel gabelig.

Stiel weiss, älter aschgrau, runzelig, walzig oder nach unten verdickt mit erweiterter Stielspitze, erst voll, dann schwammig ausgestopft, zuletzt mit hohlen Zellen.

Fleisch weiss, an der Luft grau anlaufend, von der Stilbasis aus langsam schwarz werdend, mild, geruchlos, alt nach längerem Liegen laut Schaeffer nach Honig riechend, laut Singer nach Rahmkäse.

Sporenpulver buttergelb.

Sporen von der normalen *Russula*-Sporengröße abweichend sehr gross, $10-14 \times 9,5-12 \mu$, isoliert dicht grobstachelig.

Basidien $56 \times 14 \mu$.

Zystidien pfriemlich bis fast keulig, in Sulfovanillin zur Hälfte oder fast ganz dunkelviolettblau, unten rosa.

In feuchten Nadelwäldern, namentlich an sumpfigen Stellen, gesellig. *Essbar*.

26. **Russula constans** Britzelmayr.

Nach Singer Varietät von *decolorans*, nach J. Schaeffer identisch mit *decolorans*, Bresadola erwähnt sie nicht.

Der Hut ist hellockergelb, meist in der Mitte dunkler und lebhafter gefärbt, ohne Spur von Rot. Alles sonst gleich wie bei *decolorans*. Er hat den gleichen Standort wie *decolorans*. Es handelt sich aber nicht um vereinzelte Exemplare, sondern um ganze Ringe und Gruppen, die alle die gleiche von *decolorans* abweichende Hutfärbung aufweisen. Auch selbst die jüngsten Fruchtkörper haben keine Spur von Rot im Hut, so dass es sich nicht um ausgebleichte Formen von *decolorans* handeln kann.

Singer erwähnt noch eine

27. **Russula decolorans** Fr. **Var. albida** Blytt.

Hut weisslich, sonst typisch. Von andern weissen *Russula*-Arten leicht zu unterscheiden durch das grauende Fleisch.

28. *Russula lactea* Pers.

Nach Singer *Russula lepida* Fr., Var. *alba* Quél.; nach J. Schaeffer *Russula lepida* Fr., *forma lactea*.

Hut blass-weiss, gegen die Mitte gelblich oder bleich fleischrötlich angehaucht, fest, hart; Rand glatt, eingebogen, bis 10 cm.

Lamellen cremeblau, vorn abgerundet, hinten verschmälert angeheftet, mässig dicht, gleichlang, wenige am Stiel gabelig.

Stiel weiss, voll oder schwammig ausgestopft.

Fleisch weiss, mild, oder hie und da etwas bitterlich, wie *lepidia*.

Sporen pulver weiss.

Sporen spitzstachelig, wenige verbunden.

Zystidien pfriemlich, in Sulfovanillin blau bleibend, wie *lepidia*.

29. *Russula lepida* Fr. Var. *amara* Maire.

Mit unangenehm bitterem Geschmack in allen Teilen, namentlich in der Huthaut. Gewöhnlich kleiner und dunkler rot als der Typus.

Laubwald, August—Oktober.

30. *Russula lepida* Fr. Var. *aurora* Krombh.

Hut ockerbleich, dann gelblich-fleischfarben oder orangerosa, Mitte bleich bleibend, 5 bis 12 cm.

Stiel weiss, selten gelblich-fleischfarben.

Fleisch mild, etwas bitterlich. Sonst wie der Typus.

Laub- und Nadelwald, August—Oktober.

Abb.: Krombholz, Natg. Abb., t. 66, f. 4—7. Bresadola, I. M., T. 414.

Ein sehr häufiger Täubling, der unseren meisten Lesern unangenehm bekannt sein dürfte, ist

31. *Russula foetens* Pers.

Stinktäubling.

Wir treffen ihn im Sommer, schon im Juni, in Scharen, vorzüglich im niederem, gemischten Wald, aber auch sonst überall. Wenn ich ihn sehe, weiss ich, dass sonst nichts Rechtes zu finden ist, genau wie beim weissen Pfeffermilchling. Überall dieser hässliche, ockerbraune, schmierige Pilz. Meist ist die Hutmitte etwas dunkler ockerbraun gefärbt; auffallend ist der stark (bis 1 cm lang) grob höckerig-gefurchte, scharfe Hutrand. Die sehr schmierige, trocken glänzende Huthaut ist angewachsen, kaum abziehbar. Bis 15 cm breit werdend.

Lamellen blau, schliesslich schmutzig creme, sehr stark tränend, bald mit schwärzlichen kleinen Flecken und Punkten besetzt, schliesslich ganz braunfleckig, verhältnismässig ziemlich schmal (6—10 mm), gedrängt, untermischt und gegabelt, beiderseits verschmälert, abgerundet angeheftet, in der Tiefe verbunden.

Stiel weissblass, an der Basis bräunend, schwachrunzelig, meist gleich dick, seltener keulig, zuerst voll, dann hohl mit fester, harter Rinde.

Fleisch weisslich oder creme, fest, unter der Huthaut gelbbräunlich, schliesslich ganz schmutzig ockergelblich, sehr scharf. Der starke, stinkende Geruch wird sehr verschieden angegeben: Meist nach Bittermandelöl (Schaeffer, Venturi, Kauffmann, Singer), nach angebranntem Federflaum (Persoon), aasartig (Fries).

Sporen pulver creme.

Sporen rundlich, $8-10 \times 8-9 \mu$, mit grossen stumpfen Warzen, nicht kristallisiert.

Zystidien massenhaft, in Sulfovanillin ganz dunkelviolettblau.

32. *Russula foetens* Pers.

Var. *subfoetens* Smith.

Kleiner, heller und reiner gefärbt, 4—8 cm.

Hut gelblichweiss, dann ocker bis semmeloange. Mit höckerig gefurchtem, durchschei-

nend-düninem, fast scharfem Rand und schmieriger Haut.

Lamellen weiss, dann gelb, dick, entfernt, schmal, gabelig, angewachsen.

Stiel weiss, dann mit Gelb, fast gleich dick oder abwärts verdünnt, fest.

Fleisch weiss, elastisch, mild, nur in den Lamellen nach längerem Kauen ± scharf. Geruch nicht nach Mandeln, schwächer, weniger ölig.

Sporen pulver weiss.

Sporen fast kugelig, $7-8 \times 6-7 \mu$, stachelig, mässig kristuliert.

Zystidien?

33. **Russula grata** Britz.

Hut bräunlichgelb, blass semmelfarben oder blassgelb mit dunklerer Mitte, fest, mit schmieriger, angewachsener Haut und mit in normaler Länge höckerig-gefurchtem, scharfem Rand. 7—15 cm.

Lamellen weisslich, schliesslich creme, in der Tiefe verbunden, nicht schmal (10 mm), wenig gegabelt und untermischt, oder fast gleichlang, fast entfernt, angeheftet, schliesslich herablaufend.

Stiel blass, an der Basis bräunlich, fast gleichdick, voll, schliesslich ausgestopft.

Fleisch weisslich, dann schmutzig semmelfarben. Geschmack mild oder leicht und langsam scharf. Geruch ähnlich wie bei *foetens*, fast geruchlos.

Sporen pulver cremefarben.

Sporen $10-12 \times 8-10 \mu$, isoliert stachelig.

Zystidien in Sulfovanillin violettblau.

In feuchten Bergschluchten, Waldsümpfen, Juli—Oktober.

34. **Russula pectinata** Bull.

Der *R. foetens* sehr ähnlich, ist diese Art vor allem viel kleiner, 5—6 cm. Der Hut ist semmel-

strohgelb mit dunkler, brauner Mitte, der Rand ist scharf und lang kammartig höckerig-gefurcht, die Höcker sehr deutlich ausgebildet. Die Huthaut ist angewachsen, anfangs klebrig, schliesslich trocken und glanzlos. Der Hut ist meist unregelmässig in der Form.

Lamellen creme, schliesslich strohgelb, nicht tränend, gleichlang, fast gedrängt, am Hutrand fast rund, am Stiel verschmäler frei, in der Tiefe verbunden.

Stiel weiss, runzelig gerieft, schwammig voll.

Fleisch weiss, unter der Huthaut gelb, brennend scharf, gebrechlich, geruchlos.

Sporen pulver strohfarbig.

Sporen $7 \times 9 \mu$, isoliert, feinstachelig.

Basidien $47 \times 12 \mu$.

Zystidien spindelig.

Im Nadelwald, nicht häufig.

35. **Russula ochroleuca** Pers.

In der Grösse (3—8 cm) dem vorigen gleich, Hut gold-zitronengelb, ausblassend, schmierig-feucht, Rand glatt, alt kurz gerieft, ohne Höcker, Huthaut angewachsen.

Lamellen weiss, alt creme, nicht tränend, am Hutrand abgerundet, verschmäler angeheftet, fast gedrängt, am Stiel zweispaltig, fast gleichlang.

Stiel weiss, schwach keulig, runzelig, alt grauend, voll, fest, schliesslich schwammig ausgestopft.

Fleisch weiss, scharf, Geruch schwach, auffallend schwammig porös.

Sporen pulver weiss.

Sporen $9-10 \times 8 \mu$, warzig kristuliert.

Basidien 37×11 .

Zystidien pfriemlich-keulig, in Sulfovanillin ganz violettblau bis auf die rosa Basis.

Im Nadel- und gemischten Wald, Juli bis November.

R. ochracea Schw. ist mild und hat ocker-gelbe Lamellen.

36. *Russula ochroleuca* Pers.

Var. *claroflava* Cooke.

Hut dunkelstrohgelb, hellchromgelb, oft stellenweise grünlich, ausblassend. Rand stumpf, im Alter gefurcht, mit einer leicht abziehbaren, feucht schmierigen, schliesslich glänzenden Haut. 8—12 cm breit.

Lamellen weiss, alt creme, vorn am breitesten, etwas gegabelt, mehr oder weniger untermischt, mässig gedrängt, buchtig angeheftet.

Stiel weiss, bald von der Basis aus graufleckig, längsrunzelig, etwas keulig, voll, sehr bald schwammig und zuletzt etwas hohl.

Fleisch unter der Huthaut gelblich oder bräunlich, früher oder später grau, oft auch im Hut. Geschmack mild, nur in den Lamellen etwas scharf, später meist mehr bitterlich als scharf, frisch geruchlos, nach einiger Zeit obstartig.

Sporenstaub cremeweiss.

Sporen $9-12 \times 7,5-10 \mu$, spitzstachelig-punktiert, Stacheln isoliert.

Basidien $50-53 \times 11-15 \mu$.

Zystidien violettblau in Sulfovanillin, bis auf ein rosa Stielchen.

In feuchten Wäldern zwischen Moos und Gras, in Hochmooren, an Weiherrändern, unter Erlen und Birken. *R. constans* ist viel grösser und schwärzt intensiver.

37. *Russula fellea* Fr.

Gallentäubling.

Schliesslich in allen Teilen ockerfalg-strohgelb.

Hut strohgelb-ockerblass oder fast weiss mit dunkelgelber Mitte, kaum verblassend, mit erst glattem, zuletzt minimal höckerig-gefurchtem Rand. Mit schmieriger, am Rand abziehbarer Haut, bald trocken, fast glanzlos, kahl und glatt. 5—9 cm.

Lamellen blass, bald vom Rand aus stroh-

gelb, schliesslich gleichfarbig, schmal, besonders am Stiel gegabelt; einige kürzer, gedrängt, am Hutrand abgerundet, am Stiel verschmälert angeheftet, tränend.

Stiel weissblass, bald gleichfarbig, schwach runzelig, gleichdick oder keulig, meist voll und fest.

Fleisch weissblass, schliesslich gleichfarbig, sehr scharf. Geruch jung nach Obst, alt nach Honig.

Sporenpulver fast weiss.

Sporen lang stachelig, $8-9 \times 7-8 \mu$, mit wenigen Kämmen.

Zystidien spindelig-keulig, auch mit Appendix, in Sulfovanillin dunkelviolettblau.

Im Laubwald, selten unter Fichten, Juli bis Oktober.

38. *Russula citrina* Gill.

Hut schön einfarbig zitrongelb, jung halbkugelig, dann gewölbt, schliesslich vertieft, 5—10 cm. Rand glatt mit mehr feuchter als schmieriger, abziehbarer Haut. Exemplare mit schliesslich höckerig-gefurchtem Rand habe ich nie gefunden. Mitte oft dunkler und grünlich.

Lamellen erst weiss, dann creme, am Hutrand abgerundet, am Stiel verschmälert angewachsen und herablaufend, etwas gegabelt, kaum untermischt, gedrängt.

Stiel weiss, runzelig, oft nach abwärts verdünnt, voll, alt oft etwas grauviolett angehaucht.

Fleisch weiss, messinggelb unter der Huthaut, fest. Durchaus mild, geruchlos (nach Singer und Schaeffer langsam scharf?).

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $8-10 \times 8 \mu$, warzig und kristallisiert.

Zystidien keulig, in Sulfovanillin blauend.

Im gemischten Wald. Essbar und vorzüglich. Juli—Oktober. Man achte auf den reinweissen Sporenstaub. (Fortsetzung folgt.)